



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 26. April.

## Bekanntmachungen.

Das königliche Kriegs-Ministerium beabsichtigt genaue Recherche nach dem Verbleibe der in französische Kriegsgefangenschaft gerathenen und bisher nicht zurückgekehrten, der preussischen Armee angehörigen Offiziere und Mannschaften, Aerzte, Beamte u. anzustellen, um event. deren Freilassung zu bewirken.

Die Familien-Angehörigen der oben bezeichneten Kriegsgefangenen werden daher ersucht, bei dem königlichen Landrath's-Amte ihres Heimathskreises

- 1) Internirungsort,
- 2) Truppentheil, Administrationsbranche u.,
- 3) Name,
- 4) Geburtsort

des Gefangenen schleunigst und spätestens bis zum 8. Mai e. anzugeben.

Magdeburg, den 20. April 1871.

**Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.**  
Wigleben.

Auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 §. 11. verordnen wir hierdurch für den Umfang unseres Verwaltungsbezirktes.

§. 1. Wenn ein Schaaf an der Blutsuche (Blutstaupe, Blutschlag, Milzbrand) crepirt oder nach erfolgter Erkrankung unter den Anzeichen dieser Krankheit getödtet worden ist, so ist Folgendes zu beachten:

- a) das Ablebern darf nur durch Schäfer, Hirten oder andere sachkundige Personen neben derjenigen Grube vorgenommen werden, in welcher das Verscharren des Cadavers erfolgen soll. Etwanige beim Ablebern entstandene Abfälle sind gleichzeitig mit dem Cadaver zu verscharren.
- b) Die Haut darf nur in Räumlichkeiten aufbewahrt werden, welche von Schaafen oder anderen Hausthieren nicht betreten werden können.
- c) Von den übrigen Theilen des Thieres darf Nichts zum Genuße oder auf irgend eine andere Weise verbraucht, oder an Andere überlassen werden.
- d) Die Haut muß unmittelbar nach dem Abziehen auf der Fleischseite in allen ihren Theilen entweder mit roher Carbonsäure oder mit einer Mischung von je einem Quart dicker Kaltmilch und einem Loth Chlorkalk überstrichen werden.
- e) Der Cadaver muß binnen längstens 12 Stunden nach dem Tode des Thieres außerhalb der Gehöfte und Ortschaften in einer Grube vergraben und in derselben mit einer mindestens drei Fuß hohen Erdschicht bedeckt werden.
- f) In derselben Weise sind Blut und Excremente der crepirten oder getödteten Thiere zu vergraben.

§. 2. Personen, welche die vorstehend unter a. b. und c. enthaltenen Anordnungen beziehungsweise Verbote übertreten, sowie Schäfer, Hirten, Wirtschaftsführer der Schäferereibesitzer, welche bei den ihrer Obhut anvertrauten oder ihnen eigenthümlich gehörigen Schaafen die im §. 1. unter d. e. und f. gegebenen Vorschriften nicht befolgen, oder deren Nichtbefolgung wissentlich zulassen, verfallen in eine Geldstrafe von 3 bis 10 Thalern.

§. 3. Wenn von einem in einer Herde gehüteten oder in einem gemeinsamen Stalle gehaltenen, die Zahl von hundert Stück erreichenden oder übersteigenden Hausen Schaafe drei Procent oder mehr innerhalb sieben Tagen crepiren und nicht eine andere Todesursache als die in Rede stehende Krankheit bestimmt nachgewiesen werden kann, so ist der Schäferereibesitzer beziehungsweise dessen Wirtschaftsführer zur Vermeidung der im §. 2. angedrohten Strafe verpflichtet, der Ortspolizeibehörde hiervon ungesäumt Anzeige zu machen.

Merseburg, den 11. April 1871.

### Königliche Regierung.

Die Magistrate und Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich, mir innerhalb 8 Tagen anzuzeigen, wer von den in Folge der Mobilmachung zum Heere eingezogenen Reservisten und Landwehrleuten, deren Familien Kreis-Unterstützung bezogen haben, wieder entlassen worden und an welchem Tage der Betreffende in die Heimath zurückgekehrt ist.

Von den nach Erfassung dieser Anzeige erfolgenden Entlassungen erwarte ich für jeden Fall sofortige Anzeige.

Merseburg, den 21. April 1871.

Der königliche Landrath  
Weidlich.

### Wiederaufnahme des Privatpäckerei-Beförderungsdienstes an die im Felde stehenden Truppen.

Vom 25. April ab können wieder Privatpäckereien zur Postbeförderung an die im Elsaß und in Deutsch-Lothringen, sowie in den occupirten Französischen Gebieten stehenden Deutschen Truppen, Militair- und Civilbeamten angenommen werden. Eine Garantie für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpäckereien kann die Postverwaltung nach Lage der Verhältnisse nicht übernehmen.

Das Gewicht des einzelnen Stückes darf über 5 Pfund nicht hinausgehen, im Uebrigen sind die Bedingungen für die Annahme der Privatpäckereien die in der Bekanntmachung vom 10. October 1870 angegebenen: Größe nicht erheblich, über 13 Zoll lang, 6 Zoll breit, 4 Zoll hoch, — Verpackung in recht feste Cartonbehältnisse mit Leinwandüberzug und aufgeklebter Correspondenzkarte, — Namhaftmachung des Absenders auf der Adresse, — Frankirungszwang bei der Einlieferung, — Frankirung durch Aufklebung von Freimarken im Betrage von 5 Sgr. bzw. 18 Kr. Süddeutscher Währung auf die Correspondenzkarte.

Es empfiehlt sich, auf der Adresse außer dem Truppentheil des Adressaten auch dessen Standquartier anzugeben, insofern der Absender genaue Kenntniß davon hat.

Ausgeschlossen von der Versendung sind unbedingt: Flüssigkeiten und Sachen, die dem schnellen Verderben ausgesetzt sind; ebenso explodirende Stoffe, sowie die sonstigen, obnehin für die Posttransporte verbotenen Sachen.

Laufzettel oder Reclamationen ersucht das General-Postamt nur in den äußersten Fällen, d. h. wenn wirklich feststeht, daß der Adressat nach Verlauf eines längeren Zeitraumes, z. B. 4 bis 6 Wochen, nicht in den Besitz der Sendung gelangt ist, zu erlassen, da erfahrungsmäßig durch vorzeitige Anbringung derartiger Reclamationen der Postbetrieb ungemeine Erschwerungen erleidet.



Der Widerruf oder die vorübergehende Außerkraftsetzung der Maßregel bleibt jederzeit und namentlich für den Fall vorbehalten, daß größere Marschbewegungen der Truppen wieder beginnen.

Berlin, den 23. April 1871.

### General-Postamt.

Die Submission, in Betreff der Lieferung des Torfs für die städtische Verwaltung, hat zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Wir haben daher beschlossen, die vorgedachte Lieferung öffentlich an den Mindestfordernden zu verlicitiren und ersuchen demnach Unternehmungslustige, sich zur Abgabe ihrer Gebote in dem auf

**Donnerstag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,**  
anberaumten Termine im Stadtschreibereiamt pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Licitation werden im Termine bekannt gemacht, können aber schon vor dem Termine in den gewöhnlichen Dienststunden im Stadtschreibereiamt eingesehen werden.  
Merseburg, den 21. April 1871.

### Der Magistrat.

#### Einquartierung.

Die Umquartierung der Mannschaften des hiesigen 2. Reserve-Fusaren-Regiments, der Fusaren-Escadron und der Militair-Handwerker-Abtheilung zum 1. Mai c. bringen wir hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß dabei die jetzt nicht bequartirten Hausbesitzer, sowie die im Rückstande gebliebenen Miethbewohner betroffen werden.

Quartiergeber, welche die sie treffende Einquartierung auszumietzen oder anderweit unterzubringen beabsichtigen, haben dies in unserm Militair-Büreau anzuzeigen.

Geldentschädigungen für Quartierleistung von den Quartiergebern zu fordern sind die Militair-Mannschaften nicht berechtigt.  
Merseburg, den 24. April 1871.

### Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß die diesjährige öffentliche und unentgeltliche Schutzpocken-Impfung am 29. April c., Nachmittags 2 Uhr, im Saale der Bürgerschule Nr. 363. auf dem Brühl ihren Anfang nehmen und

am 6., 13. und 20. Mai c. zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte fortgesetzt werden wird.

Die betr. Eltern und Erzieher fordern wir hiermit auf, ihre Kinder resp. Pfleglinge an den genannten Tagen zur Impfung und 7 Tage nach letzterer zur Revision zu gestellen, widrigenfalls die Impfung als ungeschähen betrachtet und ein Impfschein nicht ertheilt werden kann.

Für jeden Impfling ist ein Zettel mitzubringen, auf welchem die Vor- und Zunamen des Kindes, der Tag der Geburt und der Stand der Eltern angegeben sein muß.

Wir lassen hierbei nicht unerwähnt, daß nach der Amtsblatt-Berordnung vom 28. September 1870 (N. B. S. 254.) diejenigen, welche ohne triftigen Grund ihre auf der Impfliste verzeichneten Angehörigen oder Pflegebefohlenen zu den ihnen rechtzeitig bekannt gemachten Impfterminen nicht gestellen, in eine Geldstrafe von 15 Sgr. bis 1 Thlr. oder verhältnismäßige Haft verfallen.

Außerdem werden die ausgebliebenen Impflinge bis zur endlichen Gestellung in den Impflisten fortgeführt und die Eltern resp. Vormünder solcher ohne erweislichen Grund ungeimpft gebliebenen Kinder oder Pfleglinge haben beim Ausbruch der Blattern die im §. 54. des Regulativs vom 8. August 1835 angedrohte polizeiliche Strafe, welche auf 5 bis 10 Thlr. bestimmt wird, dann zu gewärtigen, wenn die Kinder resp. Pflegebefohlenen nach Ablauf des ersten Lebensjahres von den Blattern befallen werden.  
Merseburg, den 20. April 1871.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Gräsferei-Verpachtung.

Die Gräsfereien in den Gewehrjichten des Unterforstes Merseburg sollen

**Dienstag den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr,**  
im Hospitalgarten bei Merseburg an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schkeuditz, den 20. April 1871.

### Königliche Oberförsterei.

#### Bekanntmachung.

Bei hiesiger Königl. Saline ist die Stelle eines Nachtwächters mit einem monatlichen Einkommen von 14 $\frac{1}{2}$  Thlr. vacant. Civil-versorgungsberechtigte Personen, welche zur Uebernahme dieser Stelle qualificirt und dieselbe anzutreten geneigt sind, wollen sich bei unterzeichnetem Salzamte unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst persönlich melden.

Dürrenberg, den 20. April 1871.

### Königliches Salzamt.



Auf der Ronneburgschen Grube bei Mückeln sind Gruben-Abtheile zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt

**J. Starke, Saalthor Nr. 521., Weißenfels.**

Nächsten Sonnabend den 29. d., Vormittags 10 Uhr, sollen auf meinem Bauplatz, durch Abbruch gewonnene Stubenthüren, Fenster, eiserne Defen, Kochröhren, eine vollständig gut beschlagene, 2 flügelige Hausthür mit Oberlicht u. s. w., öffentlich verkauft werden. Sämmtliche Gegenstände sind fast neu.

Merseburg, den 24. April 1871.

**F. Quersurth, Zimmermstr.**

#### Bekanntmachung.

Ich bin entschlossen, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen; es besteht aus zwei Stuben, Küche, Stall und Scheune, erträglichem Garten und Hausplan. Kaufliebhaber können sofort mit mir in Verhandlung treten.

**Andreas Böhme** in Neumarkt b. Mückeln.

Eine hochtragende Schilbe steht zum Verkauf **Burgstaden Nr. 12.**



Ein einspänniger Wagen mit eisernen Achsen, passend für Fleischer und Dekonomen (Marktswagen), noch sehr gut, ist billig zu verkaufen bei

**F. Zahn, Sattlernstr., Schmalegasse 528.**

#### Brau-Bottich-Verkauf.

In dem Gemeinde-Brauhause zu Kirchfährendorf stehen zwei Braubottiche, noch in gutem Zustande, der eine von 2496 Quart und der zweite von 3059 Quart Größe zu verkaufen. Ebendasselbst stehen auch noch 7 Stück eiserne Malzhorden zum Verkauf.

Eingetretene Todesfälle halber ist ein im guten Zustande befindliches Gut mit 70 Morgen Feld und Wiese bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann im goldenen Arm zu Merseburg.

Auf der Grube Nr. 15. bei Rattmannsdorf kostet die Tonne Streichfohle vom 1. Mai c. ab drei Silbergroschen und sechs Pfennige. Ritttergut Neukirchen, den 22. April 1871.

**Schottelius.**

Ein noch neuer Handwagen, sowie neue Butterwannen sind sofort billig zu verkaufen.

Schlopau, den 25. April 1871.

**C. Winzer.**

Eine neumelkende Ziege mit Lamm ist zu verkaufen **Neumarkt Nr. 951.**

**Neumarkt 863.** ist eine gute Geige und ein Paßtuba zu verkaufen.

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen Herrn zu vermietzen **Markt 51.**

**Gfelsplatz 708.** ist die II. Etage zu vermietzen und kann sofort bezogen.

In der Johannisgasse Nr. 30. ist die II. Etage zu vermietzen und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres an der **Geißel Nr. 510.**

Eine Stube mit Kammer ist sogleich zu vermietzen **Dom 238.**

**Saalgasse Nr. 404.** ist die obere Etage mit auch ohne Pferdestallung zu Johannis zu vermietzen.

Ein Logis ist zu vermietzen **Preußergasse Nr. 67.**

2 Schlafstellen stehen leer **Hältergasse 655.**

Eine möblirte Stube mit Schlafgemach ist zu vermietzen **Burgstraße Nr. 15.**

## Thüringische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß in der Zeit vom

**1. Mai bis 30. September**

die Tages Schnellzüge III. und IV. unseres derzeit gültigen Fahrplans an den Stationen **Röfen** und **Sulza** und die Nachtschnellzüge I. und II. an Station **Röfen** zum Ein- und Aussteigen der Passagiere anhalten.

Erfurt, den 20. April 1871.

**Die Direction**

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Thüringische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 25. d. M. ab bis auf Weiteres mit den Zügen XI. und XII. unseres provisorischen Fahrplans vom 17. April c. wieder eine **directe** Abfertigung von Personen und Gepäck nach und von Stationen der Hessischen Nordbahn stattfindet.

Erfurt, den 21. April 1871.

**Die Direction**

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Burgstraße Nr. 288.

**Moritz Huth,**

Burgstraße Nr. 288.

empfehlen seine neuen Meßwaaren in: **Franzen** in Seide und Wolle, schwarz, weiß und farbig; weiße dergleichen zu **Piquékleidern**, schmal und breit, **Angora-Franzen** in weiß und schwarz, allen Nummern in **Sammet- und Velvetbändern**, sowie allen anderen Besätzen, **Stickmustern**, allen Farben in **Zephyr-, Moos- und Berliner Wolle**, **Canevas**, engen **Crinolinen** mit und ohne Rücken, **Tricot-Handschuhen**, **Maschinenzwirn** auf Rolle ohne Glanz, **Strümpfen** und **Socken** in Wolle und Baumwolle in allen Farben, **Mull** und fertigen Weißwaaren.

## Liebig's Company Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).



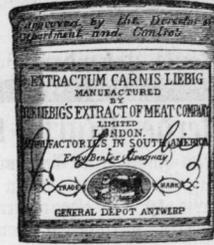
Neue

Ausstattung

der Töpfe

wie

nebenstehend.



¼ und ½ Pfd. Töpfe.

¼ und ½ Pfd. Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen **J. VON LIEBIG** in blauer Schrift zu achten.

*J. Liebig*

Nur echt wenn jeder Topf nebenstehende

Unterschriften trägt.

*J. Liebig*

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig.

## **Avis für Damen.**

Zu bevorstehender Frühjahrs-Saison offeriren das Neueste in **Besatz-Artikeln**, als: **Franzen** in allen Breiten und Farben von Wolle und Seide, die Elle von 1 — 15 Sgr., **Velvet-Sammetband**, das Stück 18 berl. Ell. 5 Sgr., sehr schöne wollene seidene, schottische und einfarbige **Borden**, die Elle von 2 Pf. bis 10 Sgr., sowie dazu passende **Besatz-Knöpfe** in Wolle, Seide, Sammet, Glas und Horn, das Duzend 1 — 5 Sgr., dauerhaft und fest gearbeitet.

Auch empfehlen wir gute wollene **Kleiderschnure**, echten **Hanzzwirn**, glatte, haltbare **Näh- und Maschinenseide**, **Geschwister Bartels, Burgstraße.**

## Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Gberfeld

deren Garantiemittel in dem Grundkapitale von einer Million Thaler, welches voll in Actien begeben ist, und in dem Reservefond von 20,406 Thaler bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glaskübeln gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehandlung der Antrags-Formulare und Versicherungen erteilen bereitwilligst die Agenten in

- Dürrenberg Herr **F. A. Sasse**,
- Großfugel Herr **Friedrich Senze**, Makler,
- Groß-Croftitz Herr **C. Busch**, Schnittwaarenhändler,
- Lützen Herr **C. Sack**, Maurermeister,
- Merseburg Herr **Louis Behender**, Banquier,
- Querfurt Herr **Gustav Glas**,
- Schaffstädt Herr **C. Fischer**, Dekonom.
- Schleuditz Herr **C. A. Jepsitzer**,
- Teutschenthal Herr **Carl Rolle**, Rentant,
- Weißenfels Herr **Ernst von Wypieniski** und in
- Halle a/S. die Haupt-Agentur **W. Kersten & Co.**, Paradeplatz Nr. 6.

Unentbehrlich für Haushaltungen **Flüssigen Leim** à Flasche 5 und 3 Sgr. empfiehlt **Otto Schulke**, Buchbinder, Gottbardsstraße.

### Werschener Preßkohlensteine.

Herr Zimmermeister **C. Heßer** hat es übernommen, für Merseburg den Verkauf unserer Preßkohlensteine zu vermitteln und zwar zu demselben Preise, wie sich solcher bei directem Bezug berechnet. Wir eruchen daher unsere geehrten Kunden, sich wegen ihres Bedarfs an Herrn Heßer zu wenden und dabei mit anzugeben, ob die Lieferung nur bis Bahnhof oder bis in die Wohnung gewünscht wird.

**Werschen-Weißenfels Braunkohlen-Actien-**

**Gesellschaft.**

Bischof, Berggrath.

Bezugnehmend auf die vorstehende Anzeige des Herrn Berggraths Bischof empfehle ich mich zur Entgegennahme von Aufträgen auf Werschener Preßkohlensteine und bemerke, daß der Preis pro mille bis auf Weiteres franco Bahnhof hier auf 3 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. festgesetzt ist.

Für die Ueberführung der Steine in die Wohnungen der geehrten Abnehmer werden die billigsten Preissätze notirt werden.

Merseburg, den 14. April 1871.

**C. Heßer**, Zimmermstr.

Von **Rheumatismus-Salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr., sicherstes Heilmittel gegen Gicht und Rheuma etc., angewandt mit besten Erfolgen in den Militair-lazarethen, und **Seil-Wund-Pflaster** in Stücken à 5 Sgr. von Herrn **J. Georg Kräh** in Zeitz gegen Beulen, Drüsen, Schnitt- und anderen Wunden, Hühneraugen, Frostbeulen, Hämorrhoidal- und Kreuzschmerzen hält für Merseburg und Umgegend stets Lager

**Gustav Elbe.**

**L. Hochheimer & Comp.,**

alleiniger Wiederverkäufer für Deutschland und das Ausland.

## Pelzwaaren

werden zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden angenommen und vor Feuergefahr versichert bei

**F. Städter**, Kürschnermeister,  
Burgstraße 292.

### Lokal-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr Rittergasse 178., sondern Grünegasse 266., im Hause des Herrn Buchalla, woselbst alle an denselben zu richtenden Bestellungen abgegeben werden können.

Für das geneigte Wohlwollen dem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend (bezüglich meines Zeitschriften-Geschäftes) bestens dankend, bitte ich ergebenst, mir selbiges auch ferner zu widmen. Auswahl neuer Lectüren empfiehlt achtungsvoll

**Carl Randelhardt,**  
Grünegasse 266.

## Thüringische Eisenbahn.

Im Auftrage der Direction löse ich den Dividendschein Nr. 23. mit **Neun Thalern** vom 1.—31. Mai kostenfrei ein.  
Merseburg. **Louis Zehender,** Burgstraße 215.

### Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie.

Schon am 16. Mai findet mit Genehmigung hoher Regierung die Verloosung von 60 der feinsten Reit-, Fahr- und Wagen-Pferde, sowie 10 der elegantesten Equipagen und Hunderten von anderen werthvollen Gewinnen statt. Loose zu dieser so beliebten Lotterie versendet incl. Porto und Spesen bei Ueberfendung der resp. Gewinne

1 ganzes Loos für Thlr. 1. 5 Sgr.  
20 Loose für 22. —

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch das Handlungshaus

**Job. Geyer** in Frankfurt a/Main.

### Kieler Speck-Büchlinge

à Duzend 5 Sgr. bis 10 Sgr. empfiehlt

**Gustav Elbe.**

### Zur gefälligen Beachtung.

Wir empfehlen hierdurch einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unser wohl assortirtes **Flanell-Waaren-Lager** und **verschieren reelle Bedienung** und **billigste Preise**. Um **gütigen Zuspruch** bitten ergebenst

**Gebrüder Hupe.**

**Preußergasse Nr. 51c.**

**J. Thomas,** gepr. Bandagist u. Handschuhmachermstr.,  
**Merseburg, Markt 51.,**

empfeilt Handschuhe in Glacé und Waschleder, Hosenträger, Strumpfbänder in Gummi und Leder gearbeitet, Chemisettes, Kragen, Bruchbandagen in Gummi und Leder, Suspensorien, Luftkissen, Sieb- becken, Eisbeutel, Gummistrümpfe, Mutterkränze, Milchsauger.

Sämmtliche Waaren sind in Gummi und in reichhaltiger Auswahl zu haben. Bestellungen von Reparaturen und das Waschen von Handschuhen in Glacé und Waschleder werden angenommen.

**Kaiser-Pflaumen** à Pfd. 4 Sgr., für 1 Thlr. 8 Pfd.,  
**türkische do.** à Pfd. 3 Sgr., für 1 Thlr. 10<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Pfd.,  
**französ. do.** à Pfd. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., für 1 Thlr. 13 Pfd.,  
**thüringer do.** à Pfd. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., für 1 Thlr. 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd.,  
**süßes Pflaumenmuss** empfiehlt

**Gustav Elbe.**

**Prima Schweizer Käse, Limb. Käse,**  
**Parmesan-Käse** empfiehlt

**Gustav Elbe.**

### Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Plage als Steinseger niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir sowohl durch reelle Arbeit, wie solide Preise das Wohlwollen aller mich in diesem Fach Beehrenden zu verschaffen.

**Fr. Mehnert,**  
Steinseger, vis à vis der Dammühle.

### Gegen Husten aller Art,

Versehlung, Heiserkeit u. empfiehlt sich wegen seiner sichern

Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der

### Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maaf.** Derselbe ist in Tafeln à 3 und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., sowie auch Kraftzucker-Bonbons à 4 Sgr. mit Gebrauchsanweisung zu haben bei **H. Schultze jun.** in Merseburg.

(Hierzu eine Beilage.)

## Offerte!

Für die Bewohner Merseburgs und Umgegend halte meinen geräumigen **Lager-Platz** zur **Ablagerung** von Bauhölzern, Steinen, Fässern u. dergl. sowie Stämmen, Brettern zum **Aus-schleppen** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Langholz, Brettwaaren, Latten, Pfähle in den verschiedensten Sorten, sowie alle sonstigen in das Fach gehörenden Artikel empfiehlt billigst

**C. Seuschel,** Holzhandlung.  
Lehm, Sand, Kies, Mauerziegel, Dachziegel, Korbziegel ver-  
kauft billigst **C. Seuschel.**

Gute billige Landweine, sowie sehr guten Apfelwein in ganzen und halben Flaschen empfehle zur geneigten Abnahme.

**C. Seuschel.**

### Eingesottene Preiselbeeren,

feinstes Provenceröl, frischester Füllung

bei

**Gustav Elbe.**

### Frischen Matrank

à <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Flasche 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. und 10 Sgr.,  
à <sup>1</sup>/<sub>2</sub> do. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Sgr. und 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. bei

**Gustav Elbe.**

### Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und ange-  
stocht sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Ju-  
dischen Extract** beseitigt. Derselbe übertreift seiner schnellen, nie  
fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel, und wird deshalb  
von berühmten Aerzten empfohlen. Selt zu haben in Fl. à 5 Sgr.  
für Merseburg bei **Gustav Elbe.**

Als wirksames Heilmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben  
sich die **Stollwerk'schen Brustbonbons** das volle Vertrauen  
aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Packet sind die-  
selben vorrätig in **Merseburg** bei **Heinr. Schulze jun.,**  
bei **Cond. C. F. Sperl** und bei **J. A. Voigt** in **Weissen-  
fels** bei **Apotheker Dr. Arthur Lindner,** bei **C. F.  
Zimmermann,** bei **Conditor Otto Müller** und bei **Con-  
ditor Ad. Otho.**

### Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wir-  
kungen die Schriften von Hofrath **Dr. Walling,** Hofrath **Dr. Er-  
hardt** und **Dr. Diruf** handeln. Besonders empfehlenswerth gegen  
Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht,  
Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und  
Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr. = 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Nur allein  
echt käuflich in der Domapotheke in Merseburg bei Herrn Hofapotheker  
**Th. Schnabel,** in Halle in **Dr. Jägers** Huschapotheke und  
in **J. C. Papp's** Engelapotheke.

**Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.**

### Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit  
**354 Millionen Thaler** versichert und **4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Millionen  
Thaler** Schäden vergütet;  
im Jahre 1870 gewährte dieselbe an 581 Interessenten die Summe  
von **67,749 Thaler.**

Nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und der Gegenden  
werden die Prämien alljährlich festgestellt.  
Versicherungen einzelner — **aber ganzer** — Fruchtgattungen  
ist gestattet.

Mehrere Fruchtgattungen können bei mehreren Anstalten  
versichert werden, was Gelegenheit zu Vergleichen bietet.  
Als namhafte Vortheile für die Mitglieder sind  
hervorzuheben:

a) Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen und  
b) als versichert werden Feldfrüchte betrachtet, sobald der nach  
Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im  
Büreau der Anstalt zu Leipzig eingegangen, oder mittelst Post  
12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an die Direction oder  
die betreffende General-Agentur abgegangen ist (§. 33. d. St.).  
Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern ab-  
geschätzt und statutenmäßig bezahlt.

Auch neubeitretende Mitglieder nehmen Theil an dem bedeu-  
tenden Reservefonds von ca. **24,400 Thlr.** Strenge aber ge-  
rechte Regulirungen ist die stete Bemühung der Verwaltung, damit  
Nachschüsse möglichst vermieden werden.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

**Otto Peckolt in Merseburg.**

Einige Mädchen, welche die Schule verlassen  
haben, werden zu sehr leichter Arbeit in meiner Fabrik  
gebraucht. **A. Knoch.**

**Pferde-Verkauf.**

Circa 6 überzählige königliche Dienstpferde sollen **Sonnabend den 29. April, von Morgens 1/2 11 Uhr ab**, auf dem hiesigen Klosterhofe gegen gleich bare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 24. April 1871.

**Ersatz-Éscadron Thüring. Husaren-Reg. Nr. 12.**

Ein starker Küstwagen steht preiswürdig mit Kummetsgeschirr zu verkaufen. Näheres im **Burgkeller**.

Merseburg, den 24. April 1871.

**Daheim.**

Die soeben erschienene Nr. 30, enthält:

Stieressig 18 Sgr. Wobemals 1 Nummer.

Durch alle Buchhandl. u. Buch- u. Antiquarhandlungen.

Die Passage an der Brücke von Neuilly bei Paris. Von unserm Specialartisten H. Wilders. — Wider den Erbfeind V. Novelle von Ernst Wichert. — Mollie und der oberbayerische Zitherspieler. — Mittler, der Nestor der deutschen Buchhändler. (Schluß). Mit Mittler's Portrait. — Sechs Monate in französischer Gefangenschaft. VII. VIII. Von unserm Berichterstatter Max von Schlägel. — Am Familientische: An der Brücke von Neuilly. — Die Deutschen in Paris. Zu den Bildern: Der Erste in Paris und Der Letzte in Paris. Von unserm Specialartisten W. Friedrich.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

**Friedr. Stollberg.**

**Nürnbergers Café.**

Donnerstag den 27. d. M. früh 9 Uhr **Speckkuchen.**

**Zur guten Quelle.**

Morgen Donnerstag Abends von 7 Uhr an Salzkochen.

**F. Weyer.**

Ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, wird für Küche und Hausarbeit zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Adler**, Brühl 338.

Ein **Buchbinder**, welcher Lust zur **Stuarbeit** hat, findet dauernde Beschäftigung bei **G. A. Rassmann**, Lindenau bei Leipzig.

Ein **Regenschirm** wurde Mittwoch den 19. d. auf dem Markte stehen gelassen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Herrn **Ernst** abzugeben.

Am letzten Sonntag wurde auf dem Wege von der Delgrube nach dem Neumarkte ein Schleier verloren; der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung **Neumarkt 915.**

Eine goldene Broche mit schwarzer Emaille ist am Sonnabend verloren; gegen Belohnung beim Polizei-Commissar **Lindenstein** abzugeben.

**Herzlichen Dank**

dem Herrn Fabrikanten **Wancke** u. **Tragdorf** nebst sämtlichen Arbeitern für ihre reichliche Unterstützung, welche sie seit der Einberufung meines Mannes zur Fahne bis jetzt an mir gethan haben. Der liebe Gott möge dafür Allen ein reichlicher Vergeltter sein. Dies wünscht von Herzen **Joh. Dieze**, Landwehrfrau.

**Dank**

dem Herrn Ortsrichter **Wendenburg**, sowie sämtlichen Nachbarn von **Neuschau** für die mir erzeugte Gefälligkeit der Fuhren bei meiner Gartenmauer. **Julius Bartholomäus.**

**Dank.**

Ich fühle mich gedrungen, für die Zeichen der Achtung und Theilnahme, welche mir vom hiesigen Wohlwollenen Magistrat zu meinem funfzigjährigen Bürger-Jubiläum zu Theil wurden, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Merseburg, den 21. April 1871.

**Wilhelm Weier**, Bürger und Schuhmachermstr.

Vom Grabe zurückgekehrt, fühlen wir uns gedrungen, den Einwohnern von **Goddula** und **Vesta** für die bei der Beerdigung meiner lieben Frau und guten Mutter zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die dabei gespendeten Ehrenbezeugungen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. So auch dem Herrn **Pastor D. Göhring** aus **Reuschberg** für seine Trostesworte sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank.

Möge Gott Jeden vor so einem kurzen und langen Krankenlager behüten. **Goddula**, den 24. April 1871.

**Karl Dentsch** nebst Kinder.

Einige junge Mädchen, welche im Nähen geübt sind, werden gesucht **Unteraltenburg 732.**, eine Treppe.

**Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom. Vacat.**

**Stadt.** Geboren: dem Fabrikarb. Richter ein Sohn; dem Handarb. Delsner ein Sohn; dem Postpächterträger Bergmann ein Sohn; dem Lehrer an der 1. Bürgerschule Gutbier eine Tochter; dem Handarb. Tübber ein Sohn; dem Sattlermstr. Selle ein Sohn; dem Schneidermstr. Däne eine Tochter; dem Bürger u. Kaufmann Schortmann Zwillingesöhne; dem Schmiedmstr. Gröndling ein Sohn; dem Handarb. Jäger ein Sohn; dem Marthelner Reiche ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der Justiz G. L. Ch. Kruppäne mit 3. Ch. E. Höhe hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Handarb. Gaußig, 7 M. 15 L. alt, an Schwämmen; der jüngste Sohn des Drehorgelspielers Hofmann, 14 L. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Bürgers und Kaufmanns Dreimann, 1 J. 4 W. alt, an Brustdrüsenentzündung; die jüngste Tochter des Stadtsecretairs Thörner, 4 W. alt, an Krämpfen; der älteste Sohn des Handarb. Richter, 2 J. alt, am Gehirnsschlage; ein außerehel. Sohn, 9 M. alt, an Zahnkrämpfen.

**Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst:** Herr Pastor Heinelen.

**Neumarkt. Vacat.**

**Altendorf.** Geboren: eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die älteste Tochter des Schuhmachers Böhm, 1 J. 9 M. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Fabrikarb. Müller, 27 J. 7 M. 18 L. alt, an Unterleibsentzündung; der Handschuhmachermstr. Schübach, 62 J. alt, an Brustkrankheit.

**Kirchennachrichten von Schafstädt: Mär.**

Geboren: eine außerehel. Tochter; dem Handarb. Lange ein Sohn (tobtgeb.); dem Delonomen Stöber eine Tochter; dem Siebmachermstr. Jänide eine Tochter; dem Handarb. Kurzhals ein Sohn; dem Barbierhörn Richter ein Sohn; dem Handarb. Hartung ein Sohn; dem Seilermstr. Engelmann ein Sohn; dem Handarbeiter Kappier ein Sohn; dem Organisten und ersten Mädchenlehrer Matthesius eine Tochter; dem Kunst- und Handelsgärtner Winkelmann eine Tochter; ein unehel. Sohn; eine unehel. Tochter; eine unehel. Tochter; dem Handarb. Leuser eine Tochter; dem Maurer Ludwig ein Sohn. — Gestorben: der Jggel. F. Burgmann, Fleischermstr. in Halle, mit 39 J. A. Strich hier. — Gestorben: ein Sohn des Armenaufsehers R. Wehler, 14 W. alt, an Krämpfen; die nachgel. Wittwe des verst. Bürgers Raumann, 70 J. alt, an Altersschwäche; eine unehel. Tochter, 8 L. alt, an Krämpfen; der Barbierherr Lohje, 61 J. alt, verunglückt; die nachgel. Wittwe des verst. Bürgers u. Delonomen Hofmann, 67 J. alt, an Altersschwäche.

**Elfäßische Dichtergrüße.**

In den Jahren 1830 bis 1850 tauchte in Straßburg ein kern echt deutscher Dichter auf, der weit in das Vaterland hinein leuchtete, seit längerer Zeit aber durch den Druck der Verhältnisse allmählich zum Schweigen gebracht wurde. Daß jedoch beachtenswerthe Reize davon sich erhalten haben, zeigen uns die „Vaterlandskieder eines Elfäßers“, die erst soeben (bei Schauenburg) in Straßburg erschienen sind. (Preis 6 Sgr. = 21 kr.) Nur elf Lieder, aber elf vorzügliche, nach Inhalt und Form vollendete, von amnuthigster Wärme durchhauchte Lieder sind es, in denen hier der Dichter Karl Hadenjohndt seinen Jubel über den Wiederanschluß an die Heimath ausgesprochen hat. Wahrsich, wo noch solche deutsche Verse so innig und selbstgewiß dem Boden entwachsen, da können die Reime einer deutschen Zukunft nicht sämmtlich verkommen und verschüttet sein.

**Lady Tartuffe.**

Erzählung von J. Band er.

(Fortsetzung.)

Sie starre unbeweglich in die Nacht hinaus, kühlte ihre glühenden Wangen an dem kalten Balkon, erleichterte ihre Brust durch einen tiefen Seufzer und, zu dem klaren Monde emporschauend, sprach sie halblaut:

„Uebermüthiges Volk! sie werden, sie müssen sich vor mir beugen! Sie sollen sich einst an diese Stunde erinnern! Die Gesellschaftsdame wird ihre Schuldigkeit thun!“ und sich höher aufrichtend, fuhr sie fort: „ich will hier herrschen, mein soll das Alles werden und der einfältige Bruno soll mir dazu verhelfen. Kommt nur! Ich werde Euch Eure Antipathie gegen das Italienische vergelten.“

Da fnarrte die Balkonthüre; Bruno stand neben ihr.

„Sie ziehen die Stille auf diesem Balkon dem Lärm im Salon vor, mein Fräulein?“

„Ja, Herr Graf, ich träumte mich in meine Heimath hinüber, wo man sein Vorurtheil nicht so schonungslos ausspricht.“

In diesem Moment näherte Leia sich den Beiden:

„Ich suche meinen Bräutigam,“ sagte sie, „und hielt ich irthümlich Bruno für Boguslaw.“

„Ihr Bräutigam, Gräfin, ist nicht hier,“ versetzte Luka und fügte betonend hinzu, „ich eigne mir niemals das Eigenthum Anderer an.“

Leia war schon in den Salon zurückgeeeilt. Bruno blieb sinnend zurück. Das Wort „Ihr Bräutigam ist nicht hier,“ das er so eben gehört, halte wunderbar vor seinen Ohren und fand ein unerklärliches Echo in seiner Phantasie, in seiner Seele. —

Als Leia fort war, neigte sich Luka gegen die Barriere und sagte:

„Finden Sie nicht, Herr Graf, daß Ihre Schwägerin sehr beleidigend gegen mich war?“

„Ja, mein Fräulein,“ antwortete Bruno, „Leia ist herzensgut, doch etwas — etwas —“

„Aristokratisch.“

„Ganz recht, ja!“ fuhr er fort, „doch ist das nicht ihre Schuld, sondern ein Fehler ihrer Erziehung.“

„Das kann wohl sein,“ sagte Luka; „daß sie aber sogar gegen mich eingenommen ist, das zeigte mir ihre erste Begegnung mit mir, davon überzeugte mich ihr erster prüfender Blick, den sie auf mich warf.“

„Gegen Sie eingenommen? O, mein Fräulein, wie wäre das möglich!“

„Halten Sie das nicht für möglich?“ äußerte Luka innig und legte ihre Hand auf seinen Arm. Wie elektrisirt durch diese Berührung, ergriff Bruno die schöne Hand und sie an seine Lippen pressend, rief er leidenschaftlich aus:

„Sie sagten vorhin zu Leia, „Ihr Bräutigam ist nicht hier.“ Aber meine Braut!“

„Was höre ich, Herr Graf!“

„Luka, hören Sie mich! Ich liebe Sie vom ersten Augenblicke an, als ich Sie sah, und Sie sollen mein Weib werden, so wahr ich hier vor Ihnen stehe; vertrauen Sie meinem Worte und meiner Ehre. — Aber sage mir, kannst Du mich lieben?“

„Herr Graf!“

„Fort mit diesem Titel! Bist Du wirklich des Südens Tochter, so zeige Deine Gluth. Lies meine Liebe in meinen Augen, wie Du in Leia's Augen so richtig lasest. Kind des heißen Südens, wie kannst Du so kalt sein?“

„Weil ich dem Glück erliege,“ rief das Mädchen jetzt aus, „weil ich Dein bin, Dein — und fast sterbe vor Gluth und Seligkeit.“

Sie stürzte in seine Arme und die stille Nacht verhüllte den triumphirenden Blick, den sie über die Landschaft warf, und das verächtliche Lächeln, welches dem gefangenen Adler galt, der sich soeben die Flügel von dem listigen Schützen hatte binden lassen, dessen Schlingen, dessen Lockspiele noch manchen andern zu fangen berechnet waren.

Trotz der so ganz ungleichen Motive schien das neue heimliche Brautpaar in den Hafen des Glückes eingelaufen zu sein. . . .

Wir übergehen die Ceremonie von Leia's und Boguslaw's Verlobung, indem solche Feste genugsam beschrieben worden sind.

Leia's Vater wollte vierzehn Tage auf dem Schlosse bleiben, um dann gemeinschaftlich mit Boguslaw, dessen Urlaub um diese Zeit abgelaufen war, nach der Residenz zurück zu reisen.

### III.

Als Bruno am Morgen nach seiner heimlichen Verlobung erwachte, war es ihm wie Jedem, der einen wichtigen Schritt über eilt gethan, als habe er von seiner Verbindung mit Luka nur geträumt, und dieser Gedanke wurde bei ihm mehr und mehr zur Gewißheit. Er öffnete das Fenster und kühlte seine heiße Stirn in der frischen Morgenluft, die so duftend aus dem Schloßgarten aufstieg. Da fiel sein Blick auf den Balkon — und die Scene des gestrigen Abends stand klar vor seiner Seele. Er kühlte seinen Arm von der schönen weichen Hand berührt, er sah die glänzenden Augen, die sein Herz entzündet hatten — er erinnerte sich seines gegebenen Wortes und, gemahnt an seine Ritterreue sagte er zu sich selbst:

„Das war kein Traum — ich habe ihr mein Versprechen gegeben — und welche Hindernisse sich auch vor mir aufstürmen mögen — Bruno von Schönburg bricht nie sein Wort!“

„Aber meine Mutter!“ fuhr er fort und trat in sein Zimmer zurück. „Was wird sie sagen? — aber sie nennt ja Luka ihre Tochter, ihre liebe Tochter, Josephine nennt sie ihre Schwester, und mein guter, edler Reinhold wird nichts einzuwenden haben, wenn er sieht, daß ich das stille, seelenvolle Mädchen liebe. — Er trägt ja selbst das Bild seiner dahingeschiedenen Braut treu in seinem Herzen, er wird mir nur beistimmen! Dann bleibt nur noch Boguslaw übrig, aber was kann er gegen meine Luka einzuwenden haben? Ist sie nicht von guter Familie — war ihr Vater nicht Offizier? Und bin ich nicht Herr über meinen eigenen Willen? Bin ich nicht mündig und reich? Ja, Zauberin! Du sollst bald die Meinige werden; sollst bald an meiner Seite herrschen. Du bist so bescheiden, so demüthig! Du verdienst für Deine Liebe erhöht zu werden.“

Fest in seinem Entschlusse, ging er nicht wie sonst in den Stall zu seinen Pferden und Hunden, sondern gleich in den Frühstücksaal, und hielt sich immer in der Nähe der schönen Italienerin auf, welche mit stiller, bescheidener Ergebenheit seiner Mutter die größte Aufmerksamkeit widmete, aber — wenn sie sich unbemerkt glaubte — Leia und deren Vater mit glühenden Blicken vom Kopf bis zu den Füßen betrachtete.

Im ganzen Schlosse sprach das Dienstpersonal von der schönen, bescheidenern Gesellschaftsdame, die für alle ein Lächeln, ein gütiges Wort selbst für den geringsten der Diener hätte.

Die Verliebten beschloßen, daß Bruno gleich nach der Abreise des Grafen und Leia's mit seiner Mutter von seinen Entschlüssen reden sollte, und wie die Unterredung auch immer ausfallen würde,

sollte die Hochzeit doch schon im Herbst stattfinden. Hatten die glänzenden Augen bereits gestern Bruno's Herz entzündet, so war es heute der brennende Kuß, welcher sein Blut in Wallung brachte. Ueberhaupt zauberte das herrliche Wesen eine nie geahnte Seligkeit vor seine Phantasie, einen Himmel, den er sich um jeden Preis eringen wollte. Noch hielt er sie in seinen Armen, noch konnte Bruno nicht aufhören, die holde Gestalt an sein Herz zu drücken und tief in ihre seelenvollen Augen zu schauen, — da rauchte es im Busche, und Josephine stand mit verklärtem Antlitz vor ihnen, keines Wortes mächtig und erst als Luka in ihre Arme sank und um Verzeihung bat, rief sie hingerissen aus:

„O, meine Schwester, das war es gerade, was mein Herz schon längst so sehnlichst wünschte, Dich durch solches Band für immer an uns zu ketten. Ich kannte ja meinen Bruno, dem ich erst nach der Abreise unserer Gäste meine Absichten mittheilen und ihn dann auf Luka aufmerksam machen wollte. — Er ist mir zu vorgekommen. Würst Du dieses Kleinods auch würdig sein?“

„O, Josephine“, bat Luka erröthend.

„Nein, nein, unterbrich mich nicht! Ich liebe Dich so sehr, daß ich nicht das Geringste dulden würde, was Dich betrüben könnte. Bruno, Du wirst einen harten Kampf zu bestehen haben, denn Leia und deren Vater werden nicht für diese Partie sein, deuteten doch alle ihre Worte darauf hin, daß sie in unserer guten Luka eben nur die Gesellschafterin sehen wollten. Aber wir dürfen den Muth nicht sinken lassen. Ich übernehme es, die Mutter für uns zu stimmen, und Du mußt Reinhold für diese Verbindung geneigt zu machen suchen, der nicht viel einzuwenden haben wird, weil er ja selbst schon liebte und uns daher hoffentlich verstehen wird.“

Und Luka's und Bruno's Hände umfassend, ging Josephine vorwärts und stand bald vor einer Grotte, wo sie den trauernden Reinhold traf, so sehr in Gedanken verfunken, daß er die Ankommenden erst bemerkte, als sie schon vor ihn traten.

„Reinhold“, sagte Josephine, „wirst Du drei Menschenherzen recht glücklich machen?“

„Gern, wenn es in meinen Kräften steht,“ antwortete Reinhold, sich erhebend: „Du weißt ja, Josephine, daß, seitdem mein Glück entschwunden ist, ich längst jegliche Hoffnung für mein eigenes Glück zu Grabe getragen habe und daß ich nur darin Trost suche, Andere glücklich zu machen.“

„Bruder!“ nahm jetzt Bruno das Wort, „ich liebe dieses holde, himmlische Wesen; ich liebe Luka, und nichts, kein Hinderniß kann diesen Bund auflösen. Doch willst Du mein Glück vervollständigen, so gib mir Deinen Beifall und das Versprechen, mir beizustehen gegen alle Einwendungen, die man voraussichtlich gegen dieses Bündniß erheben wird.“

Auf's Höchste überrascht, betrachtete Reinhold die Geschwister, und als sein Blick auf Luka fiel und dem ibrigen sanft stehenden begegnete, da das schöne Mädchen mit den dunklen Locken, die in dem Winde, der sein Spiel mit ihnen trieb, flatterten, sein Urtheil von seinem Lippen zu erwarten schien, da kühlte sich Reinhold besetzt, und sich an Luka wendend, fragte er herzlich:

„Und lieben Sie meinen Bruder wirklich?“

„O, unsäglich,“ antwortete das Mädchen.

„Mein Gott . . . so schnell! . . . alles das kommt so unerwartet;“ sagte Reinhold, plötzlich an die Folgen denkend.

„Aber liebtest Du Virginie nicht auch vom ersten Augenblicke an?“ fragte Josephine; „hast Du mir nicht selbst erzählt, daß Dein erstes Zusammentreffen mit ihr, Dich unauslösllich an sie gekettet hätte?“

„Ja, Du hast Recht!“ entgegnete Reinhold, von schmerzlichen Gedanken bewegt, „unfänglich . . . bis jenseits des Grabes.“

„Aber diese Glücklichen lieben und hoffen noch, mein Bruder; gib ihnen Deinen Segen! Reinhold, ich bürge Dir für Luka's Wort. So lange ich sie kenne, liebe ich sie; denn sie ist das reinste, edelste Wesen, sie wird uns Alle durch ihre Nähe glücklich machen.“

„Deuten sie es nicht falsch, beste Luka“, sagte Reinhold, „wenn ich nicht so schnell meine Einwilligung ertheile. In dieser Unentschlossenheit liegt nicht der leiseste Zweifel gegen Sie, sondern nur gegen unsere Mutter, gegen unsere Verwandte, die sämmtlich mit Ihrer Familie unbekannt sind.“

„Darüber sind wir schon hinweg“, versicherte Bruno, „ich schwöre hier vor Gott und Euch, daß Luka mein Weib werden soll, ob sich auch die ganze Welt gegen uns auflehnen würde!“

„Herr Graf!“ unterbrach jetzt Luka, unangenehm von Bruno's Heftigkeit überrascht und ziemlich berührt von der ganzen Scene, das Gespräch, indem sie sich an Reinhold wandte, „Herr Graf, Sie, der Sie schon selbst aus Liebe gelitten, kennen am Besten die Herzqualen einer Liebenden. Und ich beschwöre sie beim Andenken an ihre Virginie, mein Freund, mein Bruder zu werden!“

Mehr bedurfte es nicht für Reinhold's leicht erregtes Herz. Er vereinigte die Hände der Liebenden und versprach, ihr eifrigster Fürsprecher bei der Mutter zu werden.

(Fortsetzung folgt.)